

das Nikänische Konzil“ und, indem zugleich die Sinnfälligkeit der Zuordnung sichtbar wird, einer Quelle von der Art des Pontificale von Sens entnehmen (s. oben S. 80 ff.)²⁶³). Kaiser Konstantin ist hier hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Ausstatter der römischen Kirche gesehen, und wie Konstantin im Westen, Osten, Süden die römische Kirche beschenkt habe, so Otto, ein neuer Konstantin, in Italien und in den Herrschaften des Nordens, den Liudprand zunächst geschickt ausgeklammert hat. Der Basileus hingegen habe in seinen Reichsteilen nichts der römischen Kirche geschenkt.

Während das Chronicon Salernitanum die Übertragung der Stadt Rom an Petrus und Paulus nur kurz apostrophiert²⁶⁴), begleitet „die Erinnerung an die Konstantinische Schenkung ... das ganze Werk“ des Mönchs Benedikt vom Monte Soracte. „Die Bewahrung der dem Papst von Konstantin übertragenen Gebiete und Rechte verbürgt das Wohlergehen und die rechte Ordnung Roms — sie ist Aufgabe der welt-

vierte und wichtigste auch *privilegium* genannt wird: Levison, Aus rhein. und fränk. Frühzeit S. 470; die Legende läßt Konstantin selber von den *privilegia* sprechen. Auf den Verweis auf das Archiv ist nicht unbedingt etwas zu geben; er findet sich bei Rechtsdokumenten häufig als deklamatorische Behauptung.

²⁶³) Um die Entsprechungen anzudeuten, seien gegenübergestellt:

Liudprandi leg. c. 17
ed. Becker S. 184,22 ff.:

Constantinus ... multa donaria contulit, non in Italia solum, sed in omnibus pene occidentalibus regnis necnon de orientalibus atque meridianis, Grecia scilicet, Iudaea, Perside, Mesopotamia, Babylonia, Aegypto, Libya, ut ipsius testantur privilegia, quae penes nos sunt. Sane quicquid in Italia, sed et in Saxonia, Bagoaria, omnibus domini mei regnis est ... sanctissimorum apostolorum vicario contulit.

Decretales Pseudo-Isid.
rec. Hinschius S. 248,1 ff.:

Constantinus ... donaria inmensa prime sedis beati Petri ... instituit.
Hinschius S. 253,1 ff.
(= Zeumer, Zeile 202 ff.):
... possessionum predia contulimus ... tam in oriente quam in occidente vel etiam septentrionali et meridiana plaga, videlicet in Iudaea, Grecia, Asia, Thracia, Africa et Italia vel diversis insulis ...

Hatte, was die Gegenüberstellung als möglich erscheinen läßt, Liudprand diese Stelle des Constitutum Constantini im Sinn, so ist die Abänderung aufschlußreich. Daß Konstantin in *septentrionali ... plaga* geschenkt hat, ist zunächst weggelassen; das aber nicht, um Konstantin von dem Verdacht eines teuflischen rex de aquilone fernzuhalten (vgl. A. L. Kellogg, Speculum 24 [1949] 413 f.; R. M. Kloss, DA. 13 [1957] 167 ff.), sondern wegen des neuen Schenkers: zu Konstantins *donaria* in Westen, Osten und Süden fügt Otto solche in Italien und dem Norden, ein Gedanke, der sich in modifizierter Form auch bei Papst Johannes XIII. findet, s. unten S. 166.

²⁶⁴) Chronicon Salernitanum, ed. U. Westerbergh (Studia Latina Stockholmensia 3, 1956) c. 88 S. 88.